

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 32

Illustration: "Scusi tanto, würden Sie auch an Einheimische vermieten?"
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Während im Tessin immer mehr Wohnraum von Deutschschweizern als Zweitwohnung gekauft wird, haben es Tessinerfamilien umso schwerer, eine erschwingliche Wohnung zu finden.

«Scusi tanto, würden Sie auch an Einheimische vermieten?»

In Polen erzählt man sich ...

Breschnew will nach Warschau kommen. Wie üblich soll er von der ganzen Bevölkerung der polnischen Hauptstadt begrüsst werden. Der Parteisekretär einer Betriebszelle ruft einen Aktivisten zu sich: «Genosse Kowalski, Sie werden die Fahne tragen und an der Spitze unseres Zuges gehen.»

«Aber Genosse Parteisekretär, es wäre besser, wenn Sie jemand anderen nähmen.»

«Wieso denn?» fragt der Sekretär.

«Als ich die Fahne das erste Mal trug und unseren Betrieb führte, ist ein paar Tage später Stalin gestorben. Dann trug ich die Fahne wieder, als Chru-

schtschow kam, und ein paar Tage später wurde er abgesetzt. Sehen Sie, ich habe einfach Angst.»

«Aber natürlich werden Sie die Fahne tragen, Genosse Kowalski, Sie sehen doch selbst, dass Sie eine glückliche Hand haben.»

In Warschau gehört

«Ich würde für die Russen Tag und Nacht arbeiten», sagt ein Pole zu einem Parteifunktionär.

«Ich freue mich sehr, dass Sie für die Freundschaft mit der Sowjetunion alles tun wollen», antwortet dieser. «Was sind Sie von Beruf?»

«Ich bin Totengräber.»

Flüsterwitz aus Prag

Ein jüdischer Altkommunist kommt zu einem hohen Parteifunktionär in der Tschechoslowakei und bittet um Hilfe für seine Auswanderung.

«Aber Genosse», sagt der Funktionär, «du bist doch seit über vierzig Jahren in der Partei, warum willst du unser sozialistisches Vaterland verlassen?»

«Es gibt zwei Gründe: Wenn es hier zu einem Machtwechsel kommt, dann werden die Juden zuerst geopfert.»

«Aber Genosse, davon kann überhaupt keine Rede sein, wir sind stark und werden alle Parteifeinde beseitigen.»

«Eben, das ist der zweite Grund für mich.»

Am Rätö
si Mainig



Die Hochzeit vom Charles mit dr Diana, was do säagand, as sebi «d Hochzeit vom Johrhundert» gsii, blübt denna 800 Millionen, wo si voram Khaschta miterläbt hen, woll z Lääba lang im Sinn. Do hät aifach allas gschumma und allas isch in Ordning gsii. A Määrliwarzeller hetti sichs nit khönnä hübscher uustengga: A Prinzapaar wie us dr Traumfabrigg, a triumphiarandi Khircha wie ussam Mittelalter und a Volgg, wo fasch varschtiggt im Jubel. Riichtum, Harmonii und Sorgloosigkhait hen z Bild prägt. Schtrahlandi Gsichter überall – khurz: a Hochzeit knapp vor dr Schwella zum Paradiis.

Drbi hat – mar wüssans – dia Hochzeit aigantli gäär nit in dia politisch Landschaft vu däm Schtaat passt. D Sörga truggand in England schwäär, und ma waiss bald nümma, wie das witargoh söll mit Nordirland, dar Arbatsloosigkhait und da Juganduuruah. Aber in Britannia isch a däärigs Fesch – fasch gega-n-alli Varnunft – äba doch mööglig gsii, well d Engländer drmit in erschter Linia au iaras nationala Symbol gfiirat hen: z Khönigshuus. Das tarf jetz jo wider drmit rechna, dass as witerläbt und Nachwuggs kriagt. Und well das Khönigshuus da Brita no fasch meh bedüütet als üüs z Rütli, hen au nu ganz wenig dä Uufwand kritisiart, wo do triba kho isch.

Miar Republikhaner – dia, wo über das allas dar Khopf schüttland und dia andara – hen drei Taag schpööter üüsars Rütli und vor allem das, was vor 690 Jahr druuf passiart isch, gfiirat. Viili hen zwor am 1. Augschta viil weniger gräägat vor Freud als an dar englischa Prinza-Hochzeit. Ohni groossi Begaischtarig sins nocham Schaffa, wens guat ganga-n-isch, go-n-a Red go loosa oder a paar Höhafüür go luaga. D Feschtschtmig aber hät sich in üüsaram Land au das Jahr in enga Grenza ghalt.

Drbi hetamar aigantli meh Grund zum Feschta als dia maischta andara Völger in der Welt – und vor allem als d Engländer. Aber z Talent, a Volggfesch z fiira, isch üüs nüachtarna und gschäftstüchtiga Alemanna abhanda kho. Do khöntamar vu da-n-Engländer öppis lerna – au wens nit gäär aso gschwulla sii müassti ...